Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 27 (1951-1952)

Heft: 23

Artikel: Der Stand der schweizerische Aufrüstung [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708741

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

letzteren Art einer mindestens so scharfen Beachtung wie einmalige gelegentliche Ueberbordungen, wie sie Oblt. Bühler sich zuschulden kommen ließ und für die er gerechterweise bestraft wurde.

Einen denkbar schlechten Dienst erweisen jene Blätter unserer Landesverteidigung, die sich ein besonderes Vergnügen daraus machen, «Erlebnisberichte» von Rekruten oder von Teilnehmern an Wiederholungskursen unbesehen zu veröffentlichen. Sie gipfeln meist in der Schilderung von Anstrengungen, denen das Odium bloßer Schindereien aufgedrückt wird oder von ungerechtfertigten Maßregelungen durch Vorgesetzte. Mit ihnen soll bewiesen werden, daß in unserer Armee jede Lappalie ihre strenge Strafe finde. Gewiß, es können Ungeschicklichkeiten von Vorgesetzten ihren Untergebenen gegenüber einmal vorkommen. So bedauerlich sie im einzelnen Fall vielleicht auch sein mögen, berechtigen sie doch nicht zu Verallgemeinerungen, die an der Wirklichkeit vorbeigehen. Wer sich ungerecht behandelt glaubt, hat die Möglichkeit einer dienstlichen Besprechung mit dem Vorgesetzten, und bei Erfolglosigkeit derselben Gelegenheit zu einer Beschwerde. Wer diese beiden Möglichkeiten verschmäht, um dafür seinen Fall in der Presse breitzuschlagen, beweist, daß er mit seinem Vorgehen persönliche Rachelust zu befriedigen sucht oder aus bloßer Wichtigtuerei oder Kritiksucht handelt.

Wir meinen also: der Soldat der Schweizer Armee soll dazu erzogen werden, ein Maximum an seelischer, geistiger und körperlicher Belastung ertragen zu können. Wir können uns nicht zufrieden geben mit Wehrmännern, von denen im Ernstfall nur 10 % so reagieren, daß die Armee standhalten kann, während die Widerstandskraft der übrigen 90 % nicht dazu ausreicht, um sich mit den letzten Mitteln zur Wehr zu setzen. Bei aller Straffheit in der Erziehung muß die Liebe zu den Untergebenen und Vernunft in der Anwendung von drastischen Maßnahmen im Vordergrund stehen. Sie sind die Kennzeichen des *wirklichen* Soldatenerziehers, die ihn vom bloßen geistlosen Abrichter unterscheiden.

M.

(Fortsetzung.)

Der Stand der schweizerischen Aufrüstung

Weitere wertvolle Erfahrungen konnten schweizerische Offiziere sammeln, die 1945 als Beobachter den Vorstoß der Ersten französischen Armee durch Süddeutschland mitmachten. Im gleichen Jahre kam das englische Snowflake-(Schneeflocken-)Detachement zu Demonstrationszwecken in die Schweiz, dem vier Geräte abgekauft wurden. Seither machte die Kriegstechnische Abteilung auch Versuche mit französischen Apparaten, welche eindeutig bessere Resultate zeitigten. Die Schweiz hat vor einiger Zeit ein Frühwarngerät für die Flababteilungen in Auftrag gegeben. Es dient zur Feststellung der Positionen feindlicher Flugzeuge und arbeitet mit unsichtbaren Strahlen, die eine Apparatur in sicht- oder hörbare Signale umwandelt. Die genaue Positionsmeldung geht an das Kommandogerät und von dort elektrisch an die Geschütze. Die Entwicklung ist hier aber noch im vollen Fluß.

Allgemein kann gesagt werden, daß sich die Schweizer Armee von amerikanischen Geräten frei gemacht hat, bessere Konstruktionen entwikkelt oder in andern Ländern gefunden hat. Alle an der Thuner Waffenschau gezeigten Geräte waren noch nicht Ordonnanzmaterial, sondern eigentliche Versuchsgeräte. In Frankreich wurden, wie in Thun zu vernehmen war, einige Dutzend Radargeräte bestellt. Ihre Einführung, mit der in absehbarer Zeit zu rechnen ist, wird die Erfassung feindlicher Luftverbände auf einer Distanz von 300—400 km ermöglichen.

Die Infrarottechnik

Es darf heute auch gesagt werden, daß die Schweiz auch auf dem Gebiet der Infrarottechnik bestrebt ist, mit der Entwicklung und den Fortschritten in anderen Armeen Schritt zu halten. Es ist aber verständlich, daß gerade auf diesem Gebiet die Geheimhaltung vermehrt am Platze ist, da sie hier auch Ueberraschung bedeutet. In Thun wurde das neueste Infrarot-Bunker- und -Zielgerät ausgestellt, das sich mit einem großen Scheinwerfer vergleichen läßt, das unsichtbare Strahlen aussendet, die, auf einem sogenannten Bildumwandler reflektiert, für den dahinter sitzenden Schützen oder Beobachter die Nacht zum Tage machen. Dieses Gerät kann vor allem in Festungswerken zum nächtlichen Abtasten des Vorgeländes zum Einsatz gelangen. Kleinere Geräte können zum Beispiel bei der Infanterie in nächtlichen Unternehmungen mit einer Waffe gekoppelt werden. Hier bieten sich auch für die Panzerabwehr besondere Möglichkeiten. Wir möchten aber auf diesem Gebiet nicht über diese Hinweise hinausgehen und nur andeuten, daß die Schweiz und ihre Industrie auch hier nicht geschlafen haben.

Bekämpfung der Radioaktivität

Auch auf diesem Sektor, auf dem nach der neuen Truppenordnung die neu geschaffenen ABC-Offiziere der Stäbe und ihre Dienstgruppen eingesetzt werden, sind Fortschritte zu verzeichnen. Angefangen bei den wie Füllbleistifte aussehenden Dosimetern, waren in Thun eine ganze Reihe modernster Ueberwachungs- und Zusatzgeräte, Strahlensuchgeräte, Ladegeräte und Impuls-Untersetzer vom Typ ELA 2 zu besichtigen, die alle in die Gruppe der Warngeräte für radioaktive Kampfstoffe gehören. Dank den rechtzeitig bewilligten Rüstungskrediten konnte die Schweiz auch auf diesem, im Zusammenhang mit der Atomkriegsführung immer wichtiger werdenden Gebiet ihre Vorbereitungen treffen. Sie sind allerdings noch lange nicht abgeschlossen und werden daher auf Grund der letzten Erfahrungen und Errungenschaften dauernd ergänzt.

Die Uebermittlungstruppen

Wohl die größten Fortschritte wurden auf dem Gebiete des Uebermittlungswesens erzielt, das im Verlauf der letzten Jahre eine gründliche Anpassung an die Anforderungen der modernen Kriegstechnik erfuhr. In aller Stille erfolgte hier eine umfassende Neuausrüstung, die anläßlich der Thuner Waffenschau und der Schweizerischen Unteroffizierstage in Biel eindrücklich demonstriert wurde. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß heute allein das Füsilier-Bataillon über 33 Funkapparate verfügt, die in ihren Kombinationen sehr zahlreiche Verbindungsmöglichkeiten ergeben.

Die Ausstellungen haben gezeigt, daß sich die verantwortlichen Instanzen des Eidg. Militärdepartements vollauf der Tatsache bewußt sind, daß die Verbindungen im Kriegsfall — und für unser Land und seine eigenartige Lage ganz besonders — von ausschlaggebender Bedeutung sind. Dem Modernisierungsprogramm wurde daher mit Recht auf diesem Gebiet ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Das sogenannte Kleinst-Funkgerät (Fox-Gerät), das die Schweiz nach Kriegsende aus amerikanischen Heeresbeständen erwarb, ist von der

schweizerischen Industrie kopiert und erfolgreich weiterentwickelt worden, so daß sich heute selbst das Ursprungsland Amerika dafür zu interessieren beginnt. Außer den erwähnten Kleinfunkgeräten sind heute in den Einheiten zwei Typen, SE-100 mit einer Reichweite bis 1,5 km und SE-103 für Distanzen von 2—4 km, in Gebrauch, die in größeren Typen auch für die Verbindungen innerhalb des Bataillons, Reichweite 8—10 km, zur Verfügung stehen. Während die drei erwähnten Modelle von einem einzigen Mann getragen und bedient werden können, braucht es für das Gerät SE-200, das für Verbindungen zwischen Bataillon und Regiment eingesetzt wird, bereits zwei Mann; es wird aber in den meisten Fällen auf einen Jeep montiert. Für die Verbindungen auf den höheren Kommando-Stufen stehen motorisierte Großfunkstationen mit einer Reichweite bis 300 km zur Verfügung.

Daß auch die Drahtübermittlung trotz den großen Fortschritten der Funktechnik in den letzten Jahren nicht vernachlässigt wurde, bewies augenfällig das große und übersichtlich gegliederte Lager der Telephonapparate, Fernschreiber, Zentralen und Kabelwagen. Kleiner, leichter und betriebssicherer als sein Vorgänger ist das neue Feldtelephon Modell 50, für das auch ein Endverstärker zur Verfügung steht, der auch bei langen Leitungen noch einen guten Empfang gewährleistet. Der ETK-Fernschreiber der Armee kann an jede beliebige Telephonleitung angeschlossen werden. Auf ihm können bis zu 350 Buchstaben in der Minute getickt werden, sofern er von einer flinken FHD bedient wird. Die neuen Zentralen, die gleichzeitig 10 Gespräche bewältigen können, besitzen 45 Teilnehmeranschlüsse. Auch diese Neuausrüstung unserer Armee ist ein Produkt der schweizerischen Industrie. Dazu kommen die Sortimente von Telephon- und Telegraphenmaterial der Spezialeinheiten, die Jeeps mit Kabelbauausrüstungen für die Infanterie, der neue Unimog mit der Kabelbauausrüstung für die Uebermittlungstruppen, wie besondere Anhänger mit der Zentralausrüstung für kleine und große Zentralen; nicht zu vergessen der Werkstattwagen.

Gewaltiges Ausmaß der Motorisierung

Besonders eindrucksvoll sind die Fortschritte, die auf dem Gebiete der Motorisierung der Schweizer Armee erzielt wurden, die bekanntlich erst nach dem Kriege richtig in Gang kam. Diese Motorisierung fußt nach wie vor auf dem Grundsatz der Requisition privater Motorfahrzeuge, so daß die Armee nur Spezialfahrzeuge beschaffen muß, abgesehen vom Instruktionsmaterial. Die Zahl von 10 000 Spezialfahrzeugen, die in den letzten Jahren von der Armee beschafft wurden, läßt allein den Umfang der ins Werk gesetzten Motorisierung erkennen, die nun ihren Kulminationspunkt erreicht haben dürfte. Der Motorfahrzeugpark der Armee weist heute vom neuen Armeemotorrad A-580, das mit viermal zwei Gängen eine Höchstgeschwindigkeit von 95 km/Std. erreicht, im ersten Gang aber auch im Vierkilometertempo neben der marschierenden Truppe fahren kann, bis zum 10-t-Kranwagen alle Varianten auf. Die Motorräder und Jeeps werden bekanntlich den Rekruten in den Schulen zum halben Preise abgegeben, die sie dann nach Hause nehmen und in privater Nutzung pflegen und der Armee zur Verfügung halten. Die neuen Gepäckanhänger, die durch Traktoren gezogen werden, bedeuten für die Infanterie eine große Erleichterung. Vielfältig sind die Typen von geländegängigen Fahrzeugen, von denen wir den Unimog, den Universal-Carrier, den Mowag-Ambulanzwagen, den 4M-Geländewagen und den 6M-Geländewagen erwähnen möchten. Zur modernsten technischen Ausrüstung gehören die Zisternenwagen, die Betriebsstoff- und Materialanhänger, der Werkstattwagen mit dem Schweiß- und Elektroanhänger.

Die Ausstellungen haben eindrücklich unter Beweis gestellt, daß die Motorisierung der Schweizer Armee nach der neuen Truppenordnung sehr weit gediehen ist. Praktisch ist eigentlich nur die Infanterie nicht voll motorisiert, wenn wir von den Restbeständen der Kavallerie absehen. Aber selbst bei der Infanterie gibt es bereits eine ganze Reihe vollmotorisierter Einheiten, wie die Nachrichten- und Flabkompagnien der Regimenter, der Fassungs- und Munitions- und der Bagagetrains. Dazu verfügt heute jedes Infanterie-Regiment über eine motorisierte Transportkolonne von 30 Lastwagen, mit der ein Infanterie-Bataillon oder Güter im Gewicht von 100 Tonnen transportiert werden können.

Wenn wir schon bei der Motorisierung sind, wollen wir auch die motorisierte Mahlanlage und Feldbäckerei der Verpflegungstruppen erwähnen. Die Mahlanlage verarbeitet das Mehl für 450 kg Brot in der Stunde, was 900 Portionen entspricht. Das Brot selbst wird in der gleichen Zeit von der motorisierten Feldbäckerei gebacken, die es im Tag auf über 4000 kg bringt.

Bei den Genietruppen

Die Ausrüstung der Bautruppen hat durch die Neuausrüstung mit modernen Baumaschinen ein ganz neues Gesicht erhalten, das durch ein ganzes Arsenal amerikanischer Typen bestimmt wird. Wir möchten hier nur die leistungsfähigen Hochladeschaufeln Allis-Chalmers HD5F, das Erdbohrgerät «Benoto», die Michigan-Kranwagen, die Delmag-Dieselramme, die Benzinelektroaggregate mit den verschiedenen Holzbearbeitungsmaschinen erwähnen. Dazu bilden die aufklappbaren Straßenbelagtafeln und die neuen Schlauchboote mit einer Tragkraft von 12—16 Tonnen wichtige Neuerungen der Ausrüstung unserer Bautruppen.

Die Gebirgsausrüstung

In Zusammenarbeit mit der Gebirgskommission, welcher erfahrene Alpinoffiziere angehören, bildet auch die Erneuerung und Ergänzung der Gebirgsausrüstung ein wichtiges Gebiet der Materialbeschaffung. Hier spielen Detailfragen und die praktische Erfahrung eine besonders große und wichtige Rolle. Die an der Thuner Ausstellung gezeigten neuen Zelte — Modelle aus Nylon, andere mit Doppeldach, Vordach und wasserdichtem Zeltboden, kleine und mittlere Typen — beweisen, daß man auf diesem Gebiet nichts vernachlässigt und auf gutem Wege ist. Auch das Problem der Hanf-, Seiden- oder Nylonseile befindet sich im Stadium einer gründlichen Prüfung, wie auch die Bekleidungsfragen immer wieder zu Versuchen und Studien Anlaß geben.

Der Luftschutz

Nachdem im Zuge der neuen Truppenordnung der Luftschutz feldgrau und ein gleichberechtigter Teil der Armee wurde, ist auch seine Ausrüstung erneuert und modernisiert worden. Wir zählen hier nur das große Sortiment von leichten Motorspritzen und ihrem Zubehör, die Leichtkompressorenanlagen KKL 15 mit Zubehör und die Anhänger der Luftschutzpioniere mit Zubehör auf. Auch die bereits an anderer Stelle erwähnten Warngeräte für die Feststellung radioaktiver Strahlen gehören zur Ausrüstung unserer Luftschutzeinheiten.

(Schluß folgt.)